Unterrichtsreihe: Antisemitismus

Lehrerkommentar

02 Die Mordmaschinerie der Nazis: das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz

Lehrerkommentar

Alter der Schüler*innen	ab 14 Jahre
Niveaustufe:	A2/B1
Zahl der Unterrichtstunden:	3-4

Ziele

- Vermittlung von Informationen und Kenntnissen über das KZ Auschwitz als Vernichtungsindustrie
- Bewusstmachung des unmenschlichen Systems
- Anreiz zur Überprüfung und Korrektur eigener Einstellungen zum Thema Antisemitismus

Zeit

- Insgesamt dauert die Sequenz etwa drei bis vier Stunden à 45 Minuten.

Unterrichtsreihe: Antisemitismus

Lehrerkommentar

1. Unterrichtsverlauf

Phase:	Sozialform	Medien
A) Informationen über das Lager	Partner-, Gruppenarbeit Plenum	- Arbeitsblatt mit Informationen zum Lager
B) Auschwitz – literarische Zeugnisse		
1. Der Transport		
a) Der Transport nach Auschwitz	Partnerarbeit	- Textpassagen - bisherige Ergebnisse - Arbeitsblatt
b) Persönliche Stellungnahme zu den Berichten	Einzel-, Partnerarbeit	
2. Die Ankunft in Auschwitz		
a) Beschreibung der Situation	Partnerarbeit	- Textpassagen
3. Die Selektion		
a) Fiktives Interview	Partnerarbeit	- Fragenkatalog mit vier Fragen und Antworten
b) Bildbeschreibung	Gruppenarbeit	- Foto des Tores zum Krematorium - Redemittel - Arbeitsblatt
c) Die Wirkung des Bildes	Gruppenarbeit	- Arbeitsblatt
d) Student oder Bauer?	Partnerarbeit	- Arbeitsblatt

4. Das Leben im Lager		
a) Bildrundgang	Partnerarbeit	- bisherige Ergebnisse - Arbeitsblatt: Hinweise zur Berichterstellung
5. Arbeit in Auschwitz		
a) Ein Tag im Lager Auschwitz	Partnerarbeit	- Textvorlage
6. Der Tod in Auschwitz		
a) Anfertigung von Notizen	Partnerarbeit	- bisherige Ergebnisse
b) Zusammenfassung: Die Hölle Auschwitz	Partnerarbeit	- Arbeitsblatt - Textvorlage
7. Die Täter		
a) Personenbeschreibungen	Gruppenarbeit	- Kurztexte zu Eichmann und Höß
b) Menschenrechte in Auschwitz	Gruppenarbeit	- Auszüge aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

2. Allgemeine Anmerkungen zum Modul

Begründung für ein Modul Auschwitz in der Unterrichtsreihe Antisemitismus

Am 27. Januar 1945 befreite die russische Armee das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz. Dort hatten die Nationalsozialisten (Nazis) seit Mai 1940 bis zum Tag der Befreiung über eine Million Menschen ermordet.
Obwohl die Befreiung dieses Lagers inzwischen etwa 80 Jahre her ist, steht der Name Auschwitz nach wie vor für einen grauenhaften Massenmord, in den der jahrzehntelange rassistische Antisemitismus in Deutschland und die Propaganda der Nazis mündete.
Wer sich heute mit dem Phänomen des Antisemitismus befasst, der erneut und weiterhin in Deutschland, aber auch in anderen Ländern Europas und der Welt zu registrieren ist, der muss sich mit der Judenvernichtung im sogenannten Dritten Reich im Allgemeinen und dem KZ Auschwitz im Speziellen beschäftigen. Auch für die Arbeit mit den anderen Modulen dieser Unterrichtsreihe sind die Informationen über das KZ-System und ein entsprechendes Hintergrundwissen notwendig.
Auschwitz steht als Chiffre für einen beispiellosen Zivilisationsbruch und hat gezeigt, wozu viele Menschen, die jahrelang mit antisemitischer Hetze und Indoktrination sowie mit einer rassistischen, nationalistischen Politik konfrontiert waren, fähig waren. Bereitwillig überschritten sie alle Grenzen der Menschlichkeit und wurden zu Verbrechern, deren Taten uns heute noch erschüttern.
Da es nur noch wenige Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gibt, die von diesen Geschehnissen berichten können, stellt sich die Frage, wie man sich zukünftig an dieses Verbrechen erinnert, umso dringender.
Im muttersprachlichen Geschichtsunterricht hat das Thema „Der Nationalsozialismus und seine Folgen“ seit Langem einen festen, wenn auch begrenzten Platz. Im Deutsch-als-Fremd- (DaF) und Zweitsprachenunterricht (DaZ) fand diese Thematik hingegen bisher kaum Berücksichtigung. Wenn man bedenkt, dass sich antisemitische Vorfälle nicht nur in Deutschland, sondern auch

in anderen Ländern und Regionen häufen, so erscheint es angebracht, auch dieses Thema im fremdsprachigen Deutschunterricht aufzugreifen.

Aufbau des Moduls

Die einzelnen Unterthemen, die sich für die Behandlung im Unterricht eignen, wurden in den Materialien in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet. Die einführenden Informationen bieten die Möglichkeit, sich ausführlicher mit der Entstehung des KZs Auschwitz zu befassen.
Für die weiteren Themengebiete, die den Transport in das KZ, die Ankunft der Häftlinge dort, die Selektion, das Leben im Lager und den allgegenwärtigen Tod umfassen, wurden exemplarische Zeitzeugenberichte ausgewählt, die die Realität unmittelbarer darstellen, als dies Sekundärtexte könnten.
Zuletzt bieten kurze exemplarische Beschreibungen der Täter einige Ansatzpunkte, sich dem Unfassbaren von einer anderen Seite zu nähern.
Entsprechende Aufgaben und Übungen helfen den Schülerinnen und Schülern dabei, sich intensiver mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

Auch wenn hier eine bestimmte Reihenfolge der einzelnen Unterthemen vorgeschlagen wird, so bedeutet dies nicht, dass diese unbedingt eingehalten werden muss.
So könnte man auch mit der Beschreibung des Lagerlebens beginnen und anschließend weitere Themen wie z. B. die Selektion oder den Transport ins KZ berücksichtigen, um sich zuletzt mit den Informationen über das KZ zu befassen.
Die Reihung sollte entsprechend den Voraussetzungen, über die die jeweilige Lerngruppe verfügt, und unter Berücksichtigung des Kenntnisstandes der Schülerinnen und Schüler über das Lager vorgenommen werden.

3. Anmerkungen zu den Einheiten

A) Informationen über das Lager

Die Informationen über das Lager sind trotz Vereinfachung immer noch sehr komplex, so dass die Bearbeitung aller Texte in Einzel- oder Partnerarbeit mühsam für die Schülerinnen und Schüler sein dürfte. Daher bietet sich eine Gruppenarbeitsphase an, in der die wesentlichen Informationen über das KZ Auschwitz gemeinsam zusammengetragen werden. Wichtig ist, dass den Schülerinnen und Schülern deutlich wird, dass es sich bei dem KZ um eine detailliert geplante Tötungs- bzw. Vernichtungsmaschinerie handelte, die jegliche Grenzen der persönlichen Vorstellung überschreitet.
Die Gruppen können von der Lehrkraft gebildet werden, aber es spricht auch nichts dagegen, die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden zu lassen, welches Unterthema sie bearbeiten möchten. Wichtig ist, dass alle Themen gewählt werden, um den vollständigen Überblick über das Lager zu gewähren.
Hilfsmittel wie Smartphones oder Computer sind für die weitere Recherche zu den verschiedenen Themen zugelassen.
Nach der Erarbeitungsphase präsentieren die einzelnen Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse im Plenum. Das kann in der vertrauten Anordnung des Mobiliars im Klassenzimmer erfolgen oder in einem großen Stuhlkreis. Dabei wird den Schülerinnen und Schülern freigestellt, in welcher Form sie ihre Ergebnisse präsentieren. Sie können Wandzeitungen dazu erstellen, Poster anfertigen oder Ähnliches. Rückfragen der Mitschülerinnen und Mitschüler werden zugelassen, um den Austausch in der Lerngruppe zu fördern.

Hinweise zur Arbeit mit den Texten

Für die Bearbeitung der unterschiedlichen Themenkreise bieten sich Alternativen an:

- Zum einen ist es möglich, die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe oder Klasse alle Themenbereiche nacheinander bearbeiten zu lassen. Das würde einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.
- Andererseits bietet sich jedoch auch ein arbeitsteiliges Verfahren an. Es ist denkbar, dass die Schülerinnen und Schüler sich einen der Themenbereiche aussuchen. Nach der Bearbeitungsphase stellen die Gruppen sich ihre Ergebnisse dann gegenseitig im Plenum vor, so dass die gesamte Lerngruppe über die Inhalte aller Themen informiert ist.

B) Auschwitz – literarische Zeugnisse

Aufgabe 1: Der Transport

a) Der Transport nach Auschwitz

Blanka Pudler, Elie Wiesel und Hans Frankenthal haben in den ausgewiesenen Publikationen die Bedingungen, unter denen jüdische Menschen in das KZ Auschwitz transportiert wurden, ausführlicher beschrieben. Der Weg zum Bahnhof, der Transport im Viehwaggon und die dortigen hygienischen Bedingungen dokumentieren die Grausamkeit, der Jüdinnen und Juden bei dem Transport ausgesetzt waren. Es ist davon auszugehen, dass die Berichte Betroffenheit bei den Schülerinnen und Schülern erzeugen, denen genügend Zeit zur Rezeption der einzelnen Textpassagen gegeben werden muss.
Die Aufgaben am Ende helfen den Partnerpaaren dabei, die Problematik deutlicher herauszuarbeiten. Sofern die Schülerinnen und Schüler sich zuvor bereits mit einem anderen Modul der Reihe z. B. zu den Stolpersteinen befasst haben, wird es ihnen nicht schwerfallen, Vermutungen über die Ereignisse vor dem Transport – z. B. die Verfolgung und Verhaftung – anzustellen.
Sicherlich rufen die Berichte auch Emotionen bei den Schülerinnen und Schülern hervor. Daher konzentriert sich eine der Aufgaben am Schluss bewusst darauf,

die Jugendlichen dazu aufzufordern, über ihre Empfindungen zu sprechen. Hier ist Sensibilität von Seiten der Lehrkraft erforderlich, die registrieren muss, wie intensiv und detailliert eine solche Diskussion geführt werden kann.

b) Persönliche Stellungnahme zu den Berichten

Die Berichte werden sicherlich starke Emotionen bei den Schülerinnen und Schülern auslösen. Daher wird ihnen an dieser Stelle Gelegenheit gegeben, sich entsprechend zu äußern. Zunächst formulieren die Schülerinnen und Schüler ihre Eindrücke in Einzelarbeit. In einem zweiten Schritt tauschen sie sich in Paaren untereinander über ihre Gefühle aus. Anschließend bietet es sich an, die Ergebnisse im Plenum – vielleicht in einem Stuhlkreis – zu präsentieren. Die Lehrkraft hat hier die Möglichkeit, selbst Nachfragen zu stellen, um den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, ihre Eindrücke, Empfindungen und Gefühle zu vertiefen. Auch die Mitschülerinnen und Mitschüler können Rückfragen stellen oder Gesprächsbeiträge kommentieren. Intendiert ist ein Klassengespräch, das bei Bedarf auch in der Muttersprache geführt werden kann.

Aufgabe 2: Die Ankunft in Auschwitz

a) Beschreibung der Situation

Die Texte der unterschiedlichen Autorinnen und Autoren zur Ankunft in Auschwitz sind leicht verständlich. Unbekannte Wörter können von den Schülerinnen und Schülern erfragt oder selbst nachgeschlagen werden. Es empfiehlt sich, die Lektüre der Texte in Partnerarbeit vornehmen zu lassen. Dabei lesen die Partnerpaare die kleinen Texte jeweils gemeinsam.

Aufgabe 3: Die Selektion

Der kurze Text beschreibt die Brutalität, mit der Familien getrennt wurden. Die ganze Menschenverachtung der Nationalsozialisten wird hier deutlich. Die Schülerinnen und Schüler antizipieren aufgrund ihrer Vorkenntnisse, dass von den Nazis als „nicht arbeitsfähig“ eingestufte Männer, Frauen und Kinder sofort in den Gaskammern ermordet wurden, während arbeitsfähige Männer als Sklaven zunächst weiterleben durften.

a) Fiktives Interview

In diesem Interview entwerfen die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit einen Katalog von vier Fragen, die sie Elie Wiesel stellen. Es bietet sich an, ihn nach seinen Gedanken in dieser Situation zu befragen, nach seinen Eindrücken von den SS-Verbrechern usw.
Im anschließenden Plenum werden die Fragen an Mitschülerinnen und Mitschüler gerichtet, die mögliche Antworten suchen und im Gegenzug eigene Fragen stellen. Es bietet sich an, die ursprünglich von den Paaren entworfenen Antworten mit denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler zu vergleichen.

b) Bildbeschreibung

Das Foto zeigt das Tor zu der Straße, die zum Krematorium führte. Dort wurden die selektierten Menschen sofort in den Gaskammern getötet und anschließend verbrannt.
Auf dem Foto sind keine Menschen und keine Gebäude zu sehen. Der Boden ist von Schnee bedeckt. Die Zäune grenzen die Straße ein. Die Anonymität, die Kälte und die Trostlosigkeit werden in diesem Foto besonders deutlich. Indem die Schülerinnen und Schüler das Bild zunächst mit den entsprechenden Redewendungen beschreiben, bereiten sie sich auf die Beschreibung der Wirkung auf den Betrachter vor.

c) Die Wirkung des Bildes auf den Betrachter

In den Kleingruppen (3-4 Personen) sammeln die Schülerinnen und Schüler Wörter, mit denen Sie die Wirkung der Landschaft, des Wetters und der Gegenstände auf sie schildern. Sie begründen ihre Entscheidung entsprechend.
Im Anschluss beschreiben sie das Bild in ganzen Sätzen und stellen ihre Ergebnisse im Plenum gemeinsam vor.
Die Beschreibungen verdeutlichen, wie deprimierend der Weg der Häftlinge auf dem Weg zu den Gaskammern gewesen sein muss.
Auf diese Art und Weise vollziehen sie auch die Trostlosigkeit und die Aussichtslosigkeit nach, mit der das Lagerleben verbunden war. Die Gefangenen waren dem Wetter und dessen Schwankungen schonungslos ausgesetzt.

d) Student oder Bauer?

Die Textpassage, in der der berüchtigte Lagerarzt Mengele willkürlich darüber entscheidet, wer von den Gefangenen nach rechts oder links treten muss, ist sehr aufschlussreich. Wie die Schülerinnen und Schüler erkennen werden, entscheidet die entsprechende Handbewegung des KZ-Arztes über Leben oder Tod.

Außerdem wird deutlich, dass eine akademische Ausbildung – Elie Wiesel war Student – eine Gefahr für die Häftlinge darstellen konnte, da Akademikerinnen und Akademiker als schlechte Arbeitskräfte eingestuft wurden. Die Aufgaben zu der Passage verdeutlichen, dass jede Äußerung und Aktion fatale Entscheidungen nach sich ziehen konnten. Daher war es überlebensnotwendig, einen Beruf anzugeben, von dem die Nationalsozialisten sich einen Nutzen versprachen.

Aufgabe 4: Das Leben im Lager

Blanka Pudler beschreibt die Routine im Lager. Ständig wurden die Häftlinge bei den Zählappellen unbarmherzig dem Wetter ausgesetzt. Es wird deutlich, wie schwierig das Überleben war.
Elie Wiesel berichtet über eine Szene, in der ihm praktisch nahegelegt wird, jede Menschlichkeit zu vergessen und sich – ungeachtet jeglicher familiärer Bindungen – ausschließlich um den eigenen Vorteil und das eigene Leben zu kümmern.
Die Passagen werden im weiteren Zusammenhang dafür genutzt, ungeschriebene Regeln für das Lagerleben zu erahnen.

a) Bildrundgang

In seinem Text beschreibt Alexander Henryk Laaks die Situation in den Schlafbaracken, die durch die Fotos konkret vor Augen geführt wird.
Besonders erschütternd ist der kurze Bericht Elie Wiesels, der an einem Morgen feststellen muss, dass sein Vater in der Nacht verstorben war und aus der Baracke entfernt wurde.

Der sogenannte Bildrundgang wird durch die Redewendungen erleichtert. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben in eigenen Worten, wie hart und unmenschlich das Leben in den Baracken war.
Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler die trostlose Stimmung erkennen, die auf den Fotos deutlich wird, und nachvollziehen, wie katastrophal die Bedingungen (auch unter hygienischen Gesichtspunkten) waren.
Die Beschreibungen werden am Schluss der Arbeitsphase wieder im Plenum vorgestellt.

Die Textpassage, in der Elie Wiesel sich damit abfinden muss, dass sein Vater getötet wurde, verdient besondere Aufmerksamkeit. In Einzelarbeit notieren sich die Schülerinnen und Schüler Stichwörter zu ihren eigenen Gefühlen beim Lesen. Die Wortlisten in Aufgabe 4 (persönliche Stellungnahme) können hier als Hilfe genutzt werden.
Die Statements der Schülerinnen und Schüler müssen – wenn sie im Plenum geäußert werden – nicht umfassend sein. Sie können im Sinne eines Brainstorming mit einer kurzen Begründung abgerufen werden.
Erwartete Äußerungen:

Ich finde das schrecklich, weil …
Für mich ist das unmenschlich, …

Aufgabe 5: Arbeit in Auschwitz

a) Ein Tag im Lager Auschwitz

Aufgrund der bisher erworbenen Kenntnisse sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, mit Hilfe der Anweisungen in Partnerarbeit einen typischen Tag im Lager zu beschreiben. Die Hinweise der einzelnen Autorinnen und Autoren sind dabei hilfreich. Aber auch die angegebenen Links sind wertvoll für die Erstellung

des Tagesablaufes, da die Schülerinnen und Schüler den Filmen viele Hinweise entnehmen können. Dafür ist auch kein detailliertes Hörverständnis erforderlich.

Aufgabe 6: Der Tod in Auschwitz

a) Anfertigung von Notizen

Die ausgewählten Textpassagen schildern besonders grausame Ereignisse in dem KZ. Ein Sohn muss den eigenen Vater im Krematorien verbrennen, Babys werden verbrannt. Die Arbeitsgruppen (drei Personen) werden bei der Lektüre sicherlich Zeit benötigen, um die Vorgänge in Stichwörtern zu notieren.
Dieses schwierige Thema kann durch Internet-Recherchen und/oder Diskussionen in der Muttersprache unterstützt werden, damit das Verständnis gesichert wird.

b) Zusammenfassung: Die Hölle Auschwitz

Das Zitat von Alexander Hendryk Laaks und die Anleitungen helfen den Schülerinnen und Schülern dabei, in Partnerarbeit Argumente zu sammeln und vorzutragen, inwiefern die Äußerung von der Hölle Auschwitz zutrifft. Die einzelnen Beiträge werden am besten im Plenum vorgestellt und schriftlich fixiert.

Aufgabe 7: Die Täter

An den Verbrechen KZ Auschwitz waren sehr viele Täter und Täterinnen beteiligt. Stellvertretend werden hier zwei wichtige Personen aus diesem Kreis vorgestellt. Adolf Eichmann war im Reichsicherheitshauptamt für den Transport der Juden aus allen Teilen Europas in die KZs verantwortlich.

Rudolf Höß war der Lagerkommandant des KZ Auschwitz.

a) Personenbeschreibungen

Das Gedicht von Leonard Cohen und der Textausschnitt aus Thomas Hardings Buch legen nahe, dass es sich bei Eichmann und Höß – verantwortlich für den Mord an Millionen bzw. Hunderttausenden Juden – privat um eher unauffällige Menschen handelte und nicht um Monster, die ihre sadistischen Neigungen in allen Bereichen des Lebens auslebten. Diese Durchschnittlichkeit und Kleinbürgerlichkeit sollen die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit fantasievoll ergänzen. Dabei ist es ihnen freigestellt, sich zusätzliche Charakterzüge auszudenken, mit denen sie die Profile anreichern können.
Die Ergebnisse werden von den Paaren am besten im Plenum vorgetragen.

b) Menschenrechte und Auschwitz

Aus den Texten wird deutlich, wie eklatant die Nazis jegliche Menschenrechte missachteten und grauenhafte Verbrechen begingen, die auch heute noch erschüttern.
Zum Abschluss verschaffen sich die Schülerinnen und Schüler einen Überblick darüber, indem sie die Auszüge aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte lesen und anschließend berichten, welche Verstöße sie registriert haben. Es darf nicht bei einer reinen Aufzählung bleiben, vielmehr wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Meinung auch entsprechend belegen oder begründen.